

# Calmer Tagblatt

Nr. 248      Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calm.      97. Jahrgang.

Veröffentlichungsweg: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 10.-, die kleinste Spalte 15.-, die kleinste Spalte 20.-, die kleinste Spalte 25.-, die kleinste Spalte 30.-, die kleinste Spalte 35.-, die kleinste Spalte 40.-, die kleinste Spalte 45.-, die kleinste Spalte 50.-, die kleinste Spalte 55.-, die kleinste Spalte 60.-, die kleinste Spalte 65.-, die kleinste Spalte 70.-, die kleinste Spalte 75.-, die kleinste Spalte 80.-, die kleinste Spalte 85.-, die kleinste Spalte 90.-, die kleinste Spalte 95.-, die kleinste Spalte 100.-, die kleinste Spalte 105.-, die kleinste Spalte 110.-, die kleinste Spalte 115.-, die kleinste Spalte 120.-, die kleinste Spalte 125.-, die kleinste Spalte 130.-, die kleinste Spalte 135.-, die kleinste Spalte 140.-, die kleinste Spalte 145.-, die kleinste Spalte 150.-, die kleinste Spalte 155.-, die kleinste Spalte 160.-, die kleinste Spalte 165.-, die kleinste Spalte 170.-, die kleinste Spalte 175.-, die kleinste Spalte 180.-, die kleinste Spalte 185.-, die kleinste Spalte 190.-, die kleinste Spalte 195.-, die kleinste Spalte 200.-, die kleinste Spalte 205.-, die kleinste Spalte 210.-, die kleinste Spalte 215.-, die kleinste Spalte 220.-, die kleinste Spalte 225.-, die kleinste Spalte 230.-, die kleinste Spalte 235.-, die kleinste Spalte 240.-, die kleinste Spalte 245.-, die kleinste Spalte 250.-, die kleinste Spalte 255.-, die kleinste Spalte 260.-, die kleinste Spalte 265.-, die kleinste Spalte 270.-, die kleinste Spalte 275.-, die kleinste Spalte 280.-, die kleinste Spalte 285.-, die kleinste Spalte 290.-, die kleinste Spalte 295.-, die kleinste Spalte 300.-, die kleinste Spalte 305.-, die kleinste Spalte 310.-, die kleinste Spalte 315.-, die kleinste Spalte 320.-, die kleinste Spalte 325.-, die kleinste Spalte 330.-, die kleinste Spalte 335.-, die kleinste Spalte 340.-, die kleinste Spalte 345.-, die kleinste Spalte 350.-, die kleinste Spalte 355.-, die kleinste Spalte 360.-, die kleinste Spalte 365.-, die kleinste Spalte 370.-, die kleinste Spalte 375.-, die kleinste Spalte 380.-, die kleinste Spalte 385.-, die kleinste Spalte 390.-, die kleinste Spalte 395.-, die kleinste Spalte 400.-, die kleinste Spalte 405.-, die kleinste Spalte 410.-, die kleinste Spalte 415.-, die kleinste Spalte 420.-, die kleinste Spalte 425.-, die kleinste Spalte 430.-, die kleinste Spalte 435.-, die kleinste Spalte 440.-, die kleinste Spalte 445.-, die kleinste Spalte 450.-, die kleinste Spalte 455.-, die kleinste Spalte 460.-, die kleinste Spalte 465.-, die kleinste Spalte 470.-, die kleinste Spalte 475.-, die kleinste Spalte 480.-, die kleinste Spalte 485.-, die kleinste Spalte 490.-, die kleinste Spalte 495.-, die kleinste Spalte 500.-, die kleinste Spalte 505.-, die kleinste Spalte 510.-, die kleinste Spalte 515.-, die kleinste Spalte 520.-, die kleinste Spalte 525.-, die kleinste Spalte 530.-, die kleinste Spalte 535.-, die kleinste Spalte 540.-, die kleinste Spalte 545.-, die kleinste Spalte 550.-, die kleinste Spalte 555.-, die kleinste Spalte 560.-, die kleinste Spalte 565.-, die kleinste Spalte 570.-, die kleinste Spalte 575.-, die kleinste Spalte 580.-, die kleinste Spalte 585.-, die kleinste Spalte 590.-, die kleinste Spalte 595.-, die kleinste Spalte 600.-, die kleinste Spalte 605.-, die kleinste Spalte 610.-, die kleinste Spalte 615.-, die kleinste Spalte 620.-, die kleinste Spalte 625.-, die kleinste Spalte 630.-, die kleinste Spalte 635.-, die kleinste Spalte 640.-, die kleinste Spalte 645.-, die kleinste Spalte 650.-, die kleinste Spalte 655.-, die kleinste Spalte 660.-, die kleinste Spalte 665.-, die kleinste Spalte 670.-, die kleinste Spalte 675.-, die kleinste Spalte 680.-, die kleinste Spalte 685.-, die kleinste Spalte 690.-, die kleinste Spalte 695.-, die kleinste Spalte 700.-, die kleinste Spalte 705.-, die kleinste Spalte 710.-, die kleinste Spalte 715.-, die kleinste Spalte 720.-, die kleinste Spalte 725.-, die kleinste Spalte 730.-, die kleinste Spalte 735.-, die kleinste Spalte 740.-, die kleinste Spalte 745.-, die kleinste Spalte 750.-, die kleinste Spalte 755.-, die kleinste Spalte 760.-, die kleinste Spalte 765.-, die kleinste Spalte 770.-, die kleinste Spalte 775.-, die kleinste Spalte 780.-, die kleinste Spalte 785.-, die kleinste Spalte 790.-, die kleinste Spalte 795.-, die kleinste Spalte 800.-, die kleinste Spalte 805.-, die kleinste Spalte 810.-, die kleinste Spalte 815.-, die kleinste Spalte 820.-, die kleinste Spalte 825.-, die kleinste Spalte 830.-, die kleinste Spalte 835.-, die kleinste Spalte 840.-, die kleinste Spalte 845.-, die kleinste Spalte 850.-, die kleinste Spalte 855.-, die kleinste Spalte 860.-, die kleinste Spalte 865.-, die kleinste Spalte 870.-, die kleinste Spalte 875.-, die kleinste Spalte 880.-, die kleinste Spalte 885.-, die kleinste Spalte 890.-, die kleinste Spalte 895.-, die kleinste Spalte 900.-, die kleinste Spalte 905.-, die kleinste Spalte 910.-, die kleinste Spalte 915.-, die kleinste Spalte 920.-, die kleinste Spalte 925.-, die kleinste Spalte 930.-, die kleinste Spalte 935.-, die kleinste Spalte 940.-, die kleinste Spalte 945.-, die kleinste Spalte 950.-, die kleinste Spalte 955.-, die kleinste Spalte 960.-, die kleinste Spalte 965.-, die kleinste Spalte 970.-, die kleinste Spalte 975.-, die kleinste Spalte 980.-, die kleinste Spalte 985.-, die kleinste Spalte 990.-, die kleinste Spalte 995.-, die kleinste Spalte 1000.-

## Neueste Nachrichten.

Im Reichstag beantwortete gestern der Reichskanzler die Interpellationen sämtlicher Parteien (mit Ausnahme der Kommunisten), wegen der Aufhebung des Urteils der Düsseldorf-er Strafammer über den Landesverrat Emeets durch die Rheinlandskommission. Emeets hatte beleidigende Bemerkungen gegenüber der Person des Reichspräsidenten gebraucht. Die Rheinlandskommission hob das Urteil mit der Begründung auf, daß es sich um keine objektive Rechtsprechung handelte. Der Reichskanzler erklärte, daß die deutsche Regierung ersten Protest erhoben habe; eine Antwort der Entente ist noch nicht eingelaufen.

Der Preis für das erste Drittel der Getreideumlage wurde gegenüber den anfänglichen Sätzen durch Beschluß des Reichstags wesentlich erhöht.

Die Frage der Maßnahmen gegen Teuerung und Devisenspekulation scheint die Gefahr einer innerpolitischen Krise nahezu rücken. Die Sozialisten wünschen schärfere Maßnahmen gegen die Devisenspekulation und ebenso auch eine schärfere Erfassung sämtlicher Lebensmittel, um den Schiebung und dem Wucher besser steuern zu können. Die sozialistischen Vorschläge, die im Prinzip eine Wiedereinführung der Zwangswirtschaft in gewissem Umfange erstreben, werden anscheinend von den anderen Parteien bekämpft, weshalb in sozialistischen Kreisen mit dem Gedanken eines Austritts aus der Koalition gespielt wird, weil man die Verantwortung für die „Ausbeutung des Volkes durch die kapitalistischen Kreise“ nicht mehr übernehmen könne.

Die englische Kabinettskrise scheint nur insoweit einer Lösung entgegenzugehen zu wollen, als der Führer der Konservativen, Bonar Law, die Kabinettsbildung übernommen hat. Nach Zusammenstellung der neuen Regierung soll das Parlament aufgelöst werden. Lloyd George wird an dem Wahlkampf ebenfalls aktiv teilnehmen. Der Wahlkampf wird in erster Linie über arbeitspolitische Fragen geführt werden. Es wird sich drum handeln, ob man reslos die französische Politik gegenüber Deutschland unterstützen, oder aber die französischen Vernichtungspläne im Interesse der Gesamtpolitik Englands aufhalten will. Auch die Einstellung gegenüber der Türkei und Rußland, zu welchen Staaten man nach den jetzigen Erfahrungen bessere Beziehungen aufrecht, steht bei den Wahlen zur Debatte. Lloyd George wird seinen Kampf gegen die abtrünnigen Konservativen in erster Linie wohl auf innerpolitisches Gebiet hinüberzutragen suchen.

## Zur inneren Lage.

### Reichstag.

Der Reichskanzler gegen den Mißbrauch der Rheinlandskommission. Erhöhung des Preises für Umlagegetreide.

Berlin, 23. Okt. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung stand zunächst die Interpellation aller Parteien, ausgenommen der Kommunisten, die die Reichsregierung auffordert, angesichts des Vorgehens der Rheinlandskommission im Falle Emeets darauf hinzuwirken, daß das von dieser ausgesprochene Verbot aufgehoben und die deutsche Rechtspflege im besetzten Gebiet künftig vor Vergewaltigungen geschützt wird. Die Redner der interpellierenden Parteien waren sich in der Beurteilung dieses Rechtsbruchs, der einen unerhörten Eingriff in die Rechtspflege darstellt, mit dem Reichskanzler Dr. Wirth einig, der feststellte, daß bei den alliierten Regierungen nachdrückliche Vorstellungen erhoben worden seien, da durch die Entscheidung der Rheinlandskommission nicht nur die Richter, sondern auch der Reichspräsident als Staatsoberhaupt und Staatsbürger beleidigt worden seien. — Angenommen wurde hierauf die Novelle zum Reichswahlgesetz, wonach die Stimmzettel auch die Parteilbezeichnung enthalten dürfen, ferner die Abgabenordnung für den Kaiser Wilhelm-Kanal. Bei der nun folgenden zweiten Beratung der Forderung des Besoldungsgesetzes und des vierten Nachtragetats wurden die Ortszuschläge nach der Regierungsvorlage wieder hergestellt und im übrigen die Vorlage nach den Ausschlußbeschlüssen angenommen. In dritter Lesung fand sodann das Gesetz entgeltliche Annahme. Hierauf wurde die am Samstag abgebrochene Debatte über die Angelegenheit fortgesetzt. Die Sozialdemokraten beantragten die Aufhebung der Ge-

haltsgrenze, während das Zentrum auf deren Wiederherstellung bestand. Der Zentrumsantrag wurde schließlich mit 173 gegen 164 Stimmen angenommen. Demgemäß setzt der Reichsarbeitsminister mit Zustimmung des Reichsrats die Jahresverdienstgrenze fest. Auf Antrag der Deutschen Volkspartei erhalten weibliche Mitglieder bei ihrer Verheiratung die Hälfte der eingezahlten Beiträge zurück. Ein sozialdemokratischer Antrag, den Arbeitgebern 2 Drittel der zu zahlenden Beiträge aufzuerlegen, wurde mit 212 gegen 174 Stimmen abgelehnt. Das Gesetz soll am 1. November ds. Js. in Kraft treten. Die endgültige Abstimmung erfolgt in der dritten Lesung. In dem Gesetz betreffend die Lohnpändungsgrenze wurde diese endgültig auf 120 000 M. festgelegt. Bei der zweiten Beratung des Gesetzes über die Getreideumlage wurde die Vorlage nach den Ausschlußbeschlüssen angenommen unter Ablehnung aller übrigen Anträge, wonach für das erste Drittel für Roggen 28 300 M., für Weizen 30 300 M., für Gerste 27 000 M. und für Hafer 25 500 M. pro Tonne bezahlt werden. Für das zweite und dritte Drittel sind vier statt zwei Fristen gesetzt. Originalsaatgut bleibt von der Umlage frei. — In der morgen vormittag 11 Uhr beginnenden Sitzung erfolgt die dritte Lesung der Getreideumlage.

## Die Erklärung des Reichskanzlers über den Mißbrauch der Rheinlandskommission.

Reichskanzler Dr. Wirth stellt fest, daß die Reichsregierung ebenfalls in dem Beschluß der Rheinlandskommission einen schweren Eingriff in die Freiheit und Unabhängigkeit deutscher Rechtspflege sieht, der nicht widerspruchlos hingenommen werden kann. Die rechtliche Anfechtbarkeit des Verbots liegt klar zutage. Man möge den Begriffslin, was im Interesse der Sicherheit der Wehrarmee notwendig sei, noch so weit ziehen, jedenfalls erfordert diese Sicherheit nicht, daß die Ehre des deutschen Staatsoberhauptes und der im besetzten Gebiet tätigen Beamten Verleumdungen preisgegeben werden. (Zustimmung.) Der Beschluß der Kommission verweigert aber nicht nur dem Reichspräsidenten und den übrigen verleumdeten Persönlichkeiten den Schutz der Ehre, sondern er beleidigt auch die deutschen Richter, die das Urteil gefällt haben. Es ist ein Mißfall in die Kabinettsjustiz, wenn politische Körperchaften das Recht haben sollten, das Urteil eines unabhängigen Gerichts zu annullieren. Der Beschluß, der die Verleumdung des deutschen Reichspräsidenten als eine Tat von untergeordneter Bedeutung bezeichnet, übersehen, daß zahlreiche Rheinländer wegen der geringsten Kränkungen von Angehörigen der Besatzungstruppen mit schweren Strafen belegt worden sind. Die Beamten sind zu einem korrekten Verhalten gegenüber allen Besatzungsstellen angehalten worden. Sie sollten keine Kampfstellung einnehmen. Wir haben durch die Tat bewiesen, welcher Wert auf ein reibungsloses Zusammenhalten mit der Rheinlandskommission gelegt wird. Diese Absichten der Reichsregierung werden aber durch solche Beschlüsse der Rheinlandskommission durchkreuzt. Die deutschen Vertreter in London, Paris und Brüssel haben die Angelegenheit mit großem Ernst zur Sprache gebracht. Sie haben auf den unhaltbaren Zustand hingewiesen, daß dem Staatsoberhaupt der deutschen Republik auf deutschem Boden ein Schutz gegen freche Verleumdung verweigert wird. Der Reichspräsident fühlt sich durch das Vorgehen der Kommission auch in seiner bürgerlichen Ehre verletzt. Es ist verlangt worden, daß der Beschluß der Kommission aufgehoben wird. Eine Antwort der Regierungen steht noch aus.

## Die Besprechungen über unsere innere und äußere Lage.

Berlin, 24. Okt. Die Reichsregierung setzte gestern nachmittag die Besprechung der gesamten inneren und außenpolitischen Lage fort. Nach der Kabinettsberatung empfing, lt. „Berl. Tagebl.“, der Reichskanzler den Abgeordneten Hugo Stinnes zu einer längeren Unterredung über den zwischen Stinnes und Luberjac abgeschlossenen Wiederaufbauvertrag. Um 6 Uhr begann dann die Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern. Der Kanzler machte längere Ausführungen über die allgemeine politische Situation und wies auf die außerordentliche Schwere der Lage hin. Er warf die Frage auf, ob Deutschland in seiner gegenwärtigen wirtschaftlichen Verfassung noch in der Lage sein werde, die Sachlieferungen im bisherigen Umfang zu leisten. Er sprach ferner mit starker Betonung von der Notwendigkeit einer Zusammenfassung aller wirtschaftlichen Kräfte des Landes. Die im Anschluß an die Ausführungen des Reichskanzlers stattgefundene Aussprache der Parteiführer drehte sich vor allem um die Frage des Devisenverkehrs. Einig war man sich, daß eine Umänderung der Devisenordnung erfolgen müsse. Auch Reichsbankpräsident Havesstein erklärte, demselben Blatt zufolge, daß

eine Durchführung der jetzigen Verordnung technisch unmöglich sei. Es wurde schließlich beschlossen, eine besondere Kommission für die Frage des Devisenverkehrs zu bilden. Ueber das Umlagegetreide wurde in der gestrigen interaktionellen Besprechung nicht gesprochen. Die Aussprache des Reichskanzlers mit den Parteiführern soll heute fortgesetzt werden. Die „Bosche Zeitung“ glaubt aus den Erklärungen des Reichskanzlers erkennen zu können, daß sich der Reichstag sehr bald vor wichtige politische Entscheidungen gestellt sehen werde. Der „Vorwärts“ schreibt: Durch das Entstehen der Arbeitsgemeinschaft der Mitte hat sich die Parteikonstellation, auf die sich die Regierung stützt, geändert. Die sozialdemokratische Partei fühlt, daß sich die Widerstände, die sich gegen die Einfuhrnahme auf die Regierungsgeschäfte geltend machen, ganz außerordentlich verschärft haben. Daß der Reichstag sich heute voraussichtlich entgegen seinen bisherigen Absichten nicht vertagen, sondern zumindest bis Mittwoch beisammen bleiben wird, ist ein Zeichen für den Ernst der Situation.

Berlin, 23. Okt. Die „B. Z. am Mittag“ meldet: Der Gegensatz zwischen den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie in der Frage der Devisenordnung beschäftigt heute das Reichskabinet. Das Ergebnis der Kabinettsitzung wird heute nachmittag um 5 Uhr vom Reichskanzler den Fraktionsführern im Reichstag mitgeteilt. — Die „B. Z.“ meint, daß die Lage der Regierung zwar recht schwierig, jedoch nicht kritisch sei.

Berlin, 23. Okt. Nach einer Mitteilung der „Montagspost“ hat der Reichskanzler für heute nachmittag die Führer der Parteien zu sich gebeten, um mit ihnen über den Zusammenbruch der deutschen Währung und damit im Zusammenhang über die ungeheure Teuerung zu beraten. Die Fraktionen werden vorher im Reichstag Besprechungen abhalten. Dem Blatt zufolge plant die Regierung, die Devisenordnung zu erweitern und zu verschärfen. — Die „Welt am Montag“ spricht sogar von einer grundsätzlichen Neuordnung des Devisenverkehrs. Nötigenfalls soll, wie das Blatt schreibt, bis zur Erassung und Beschlagnahme der Devisen gegangen werden.

## Ein sozialistischer Antrag auf restlose Erfassung aller Lebensmittel.

Berlin, 24. Okt. Die sozialistische Reichstagsfraktion hat beschlossen, im Reichstag eine Entschließung einzubringen, in der die restlose Erfassung der im Inlande vorhandenen Vorräte an Lebensmitteln, die sich in den Händen der Erzeuger, der Verbraucher und des Handels befinden, gefordert wird.

## Zum Attentat auf die Angehörigen im Rahnau-Prozess.

Berlin, 21. Okt. Wie die „Neue Berliner Zeitung“ aus Leipzig erfährt, waren in einzelnen Parklees, die an die Angeklagten Günther und Warncke gesandt wurden, eine solche Menge Arsen enthalten, daß sie den Tod aller derer hätte herbeiführen können, die davon genossen haben. Auf die Ermittlung bezw. Ergreifung des Abenders der vergifteten Parklees wurde von der Oberstaatsanwaltschaft in Leipzig eine Befolgung von 500 000 Mark ausgesetzt.

## Die Reparationsfrage.

Weiterer Ausschub für die Ausgleichszahlungen. Berlin, 23. Okt. Die Verhandlungen mit den Vertretern der alliierten Auslandsämter wurden am Samstag abgeschlossen. Die Vertreter der beiderseitigen Ausgleichsämter vereinbarten ein Abkommen, wonach Deutschland bis Juli 1923 von Zahlungen im Ausgleichsverfahren befreit ist. Das Abkommen ist den Regierungen zur Annahme vorzulegen. Die Entscheidung der Reichsregierung wird im Zusammenhang mit der Regelung der allgemeinen Reparationsfrage zu erfolgen haben. — Die Regierung bereitet eine Denkschrift über die gesamte Frage der Ausgleichsverhandlungen vor, die dem Reichstag demnächst vorgelegt werden soll.

## Die englisch-französischen Auseinandersetzungen.

London, 21. Okt. Der Pariser Sonderberichterstatter der „Daily Chronicle“ schreibt, daß der neue französische Plan zur Wiederherstellung der deutschen Finanzen in britischen Kreisen in Paris als unmöglich angesehen werde. Es werde gelagt, daß diese Vorschläge, die eine alliierte Einmischung in die deutschen Finanzen und deutschen Regierungsbefugnisse bedeute, allen bisherigen Vereinbarungen zuwiderlaufen und die Übernahme der Verwaltung der deutschen Finanzen durch die Alliierten bedeuten würde. Der Pariser Sonderberichterstatter des „Daily Herald“ erwartet unverzüglich den Rücktritt Bradburys von seinem Po-

chen Umzügen  
t, im Monat  
ert wird und  
enmost zeitigt  
ie der fertige  
, in dem sich  
Beingeist und  
sogar geführ-  
t so viel Lieb-  
nem Geschmad  
igen Weines“  
Berleitgehens“  
essenen Weine  
se waren ihm  
iberei strenge  
ehr hoch. Das  
enossen ebenso  
ie Beaufsichti  
mer = Wien.  
hugverein.  
ren Lieblings-  
st, stammt aus  
de, blaunüggige  
Farbe in allen  
de Angoralage  
pakte! Die  
enn der Mem-  
D. Moran ver-  
Mister Moran  
welchen Hunde  
sei dazu nötig,  
mal in das sehr  
ns Kaffee, Tee  
werde, grenze  
nd Teein durch  
de gebremte  
das Abbleden zu  
Owen erklärte,  
g zu vergiften;  
e benutzte, sehr  
Anfuges“ ver-  
u ihren Eltern  
sch zarte Rück-  
d“ ist jetzt dort  
üne Bierföhler  
s sitzen, sondern  
blontierten Sor-  
nd andere Sor-  
me = Diehen.  
nn = Calm.  
ei Calm.  
OI  
abends  
der  
Schule  
N  
und 2).—  
ussler.  
ungen.  
Freunde und  
den 26. Okt.  
Feier  
zur „Krone“  
in Neuweiler.  
h, Bauer  
anderen Ein-  
enp,ronn.  
n 7 1/2 Monate  
ber,  
Ritt, verkauft  
M. Hengel,  
Eberhalter.

sten in der Reparationskommission als Folge der Antwort der französischen Regierung auf seinen Vorschlag, Deutschland ein Moratorium zu gewähren. Brabburg sei überzeugt, daß die Ablehnung seines Vorschlags und die Annahme der französischen Gegenvorschläge so katastrophale Folgen für ganz Europa haben würde, daß er sich verpflichtet fühle, nachdrücklich jede Verantwortung für das was dadurch bewirkt würde, abzulehnen.

London, 21. Okt. Die „Times“ schreibt in ihrem Leitartikel, die neue Regierung müsse das reiten, was noch von den Ergebnissen des Sieges übriggeblieben sei, und die Politik des britischen Reiches auf dieser Grundlage führen. Der nächste Verbündete Englands sei Frankreich gewesen. England müsse, da es mit Frankreich den Krieg gewonnen habe, auch mit Frankreich den Sieg gewinnen. Deutschland und seine Nachbarländer befänden sich in einer ersten Wirtschaftskrise, deren Auswirkungen weit über Europas Grenzen hinaus gespürt würden. Wenn Europas selbständige politische und wirtschaftliche Einheit wiederhergestellt werden sollte, so könne dies nur geschehen durch eine vereinte Aktion Englands und Frankreichs.

Paris, 23. Okt. Wie Havas mitteilt, wird die Reparationskommission heute nachmittag in offizieller Sitzung die Verhandlungen über das französische und englische Memorandum, insbesondere über die Vorschläge Barthous zur Kontrolle der deutschen Finanzen, fortsetzen. Nach dem „Temps“ hätte es den Anschein, als ob Brabburg, wenn er auch das zweijährige Moratorium für unerlässlich erachte, sich der französischen Auffassung hinsichtlich der Schärfe der sofort durchzuführenden Kontrolle anschließen werde. (1) — Wie immer.

### Besprechungen in der Reparationskommission.

Paris, 24. Okt. Die Reparationskommission besprach gestern in amtlicher Sitzung den französischen Vorschlag betreffend die Einrichtung einer Kontrolle über die deutschen Finanzen. Barthou verteidigte die französische Denkschrift und antwortete besonders auf die sachlichen Einwendungen Brabburgs. Die Reparationskommission wird heute die Maßregeln prüfen, die geeignet sind, den Sturz der Mark aufzuhalten.

### Die englische Kabinettskrisis.

#### Die Wahlrede Lloyd George's in Leeds.

London, 21. Okt. Lloyd George erklärte in einer Rede vor der Versammlung der Koalitionsliberalen in Leeds, in der er die Politik seiner Regierung im Kriege, beim und nach dem Friedensschlusse rechtfertigte, und daß Land vor den Gefahren einer extremkonservativen Regierung warnte, u. a.: Im Carlton-Club wurde das Banner der Parteikämpfe gehißt. Die Kombination, die zum Siege im Kriege verhalf und die aus den Schwierigkeiten heraus allmählich aber sicher zum Frieden führte, ist beendet, weil die Partei nicht genug dabei herauszuschlagen konnte. Das englische Volk muß entscheiden, ob die Partei oder die Nation an erster Stelle kommt. Ich trete für das Volk ein. Ich arbeitete nie so schwer wie in den letzten sechs Jahren. Jetzt habe ich mehr Zeit, da ich zu den Erwerbslosen gehöre. Ich bin bereit das Volk entscheiden zu lassen, ob ich ihm gut gedient habe oder nicht. Im Kriege hat die Regierung alles getan was sie tun konnte, wenn die Heimat den Mut verliert, so wiederpiegelt sich das Bild auf dem Schlachtfeld. Das was im Inlande gesagt wird, wirkt auf die Soldaten im Felde zurück. Das ist einer der Gründe weshalb Deutschland zusammengebrochen ist. Die Deutschen waren tapfere Soldaten, das muß anerkannt werden; aber die deutschen Soldaten haben Berichte über Hunger, Entbehrung und Glend zu Hause erhalten. Das hat ihren Geist und ihren Mut untergraben. Es war von vitaler Bedeutung für die englischen Minister, den Geist zu erhalten, welcher dem Frieden den Weg ebnete. Die Regierung hat im Kriege ihr Bestes getan, um die Einigkeit im Lande und unter den Streitkräften zu fördern. Lloyd George erklärte sodann, auch im Frieden habe er etwas geleistet. Der Vertrag von Versailles sei heute die Freiheitsurkunde für Millionen von Menschen geworden. Die ersten Bestimmungen des Versailler Vertrages hätten den Völkerbund errichtet. Eine Militärdienstpflicht in Mitteleuropa bestehe nicht mehr. Das Riesenheer, wohl das größte in der Welt, das den Horizont in Europa wie eine Gewitterwolke verdunkelt habe und Europa unterwühlte, sei verschwunden. Obwohl Europa noch nicht ganz von den Lasten der Rüstungen befreit sei, so sei doch der Versailler Friedensvertrag der erste Akt in dem großen Drama des Friedens. Die Demokratien der anderen Länder würden nicht fortfahren die Lasten der großen Rüstungen zu tragen, wenn sie Mitteleuropa von diesem Druke befreit sehen. Wenn der Vertrag von Versailles auch Unvollkommenheiten und Kompromisse enthalte, die unvermeidlich seien, weil man so viele Rassen und Nationen berücksichtigen mußte, so sei er doch ein großes menschliches Dokument, das in seinen Wirkungen reichen Gewinn bringen werde, nicht nur für Europa, sondern auch für die menschlichen Rassen der gesamten Welt. In der Industrie herrsche jetzt Frieden. Wenn hier die Lage nicht sorgfältig angefaßt worden wäre, hätte alles mögliche geschehen können. Die Regierung habe die Wiederherstellung des nationalen Kredites an die Hand genommen und England bleibe das einzige Land in Europa, das sein Budget vollkommen ausgleiche. England beginne eben dem Dollar auf gleichem Fuße ins Auge zu sehen und England werde den Geldmarkt der Welt wieder gewinnen. Der englische Kredit sei so gut wie je und besser. England sei wieder hochgekommen. Dies sei in großem Maße dem Standpunkt von Männern wie Chamberlain und Horne zu verdanken. Die Zerstörung der Kombination, die den Handel und den Kredit Englands in der ganzen Welt wieder hoch brachte, sei ein Verbrechen gegen die Nation. Wenn Balfour nicht zu einem Rüstungsabkommen mit den

Vereinigten Staaten gelangt wäre, so wäre ein Rüstungswettbewerb entstanden und mit ihm eine riesige Vermehrung der Steuern, die erdrückend geworden wären. Die Regierung beschloß den Frieden mit der irischen Rasse. Seine Anschauungen seien demokratisch und fortschrittlich, das finde jedoch bei gewissen Leuten keinen Anklang. Bonar Law habe sich in die Lage eines Reiters gebracht, der das Pferd nicht am Zügel, sondern am Schwanz halte. Alle erfahrenen Männer seien der Ansicht, daß, bis die Nation die Schwierigkeiten überwunden habe, es besser sei, daß alle stetigen Männer ohne Unterschied der Parteifärbung zusammenhalten müßten, bis die Schwierigkeiten vorüber sind. Das Zusammenhalten sei jetzt vorzüglich beendet, trotz des Rates aller jener großen Männer wie Balfour, Chamberlain und Horne. Die reaktionären Neuerer, die im Carltonclub dominierten, würden, wenn sie bei den Wahlen die Stimmenmehrheit erhielten, und er sei ernstlich besorgt wegen des Ergebnisses der Wahlen, wenn sie erst einmal besser im Sattel säßen, ohne Rücksicht darauf, was sie vor den Wahlen sagten, ihr extremes Programm durchführen wollen. Dies würde zu einer Stärkung der auf den Umsturz gerichteten Elemente führen und könnte katastrophale Folgen nach sich ziehen. Lloyd George schloß, er trete stets für einen geordneten Fortschritt ein und verspreche dem englischen Volke, daß er keine Rolle spielen werde, die des Vertrauens, das in ihn gesetzt worden sei, unwürdig sei.

London, 24. Okt. „Evening Standard“ berichtet, man erwarte, daß Lloyd George noch im Laufe dieser Woche ein Manifest an die Nation richten werde. Lloyd George hatte gestern mittag eine Audienz beim König, um sich offiziell zu verabschieden. Am Mittwoch vormittag wird er eine Ansprache an die nationalliberalen Anhänger in London halten und dabei seine Anordnungen für den Wahlsfeldzug zu den kommenden Wahlen mitteilen.

#### Bonar Law über sein Programm.

London, 24. Okt. Die gestrige Konferenz der Konservativen im Hotel Cecil, nach deren Beendigung Bonar Law erklärte, daß er die Aufgabe der Regierungsbildung übernehme, begann mit einer Rede Sir George Youngers, der die Wahl Bonar Laws zum Führer der konservativen Partei wirksam befürwortete. Auch von Lord Curzon wurde die Wahl Bonar Laws vorgeschlagen und von Stanley Baldwin unterstützt. Die Wahl erfolgte einstimmig. Bonar Law erklärte, die Verträge hätten ihm gesagt, daß er die Last des Amtes des Premierministers übernehmen könne. Seine Politik legte er nur kurz dar. Als führende Punkte bezeichnete er: Weniger Abenteuer in den verschiedenen Teilen der Welt und größeres Zusammenwirken mit den Alliierten. Bonar Law sagte noch, anscheinend bezugnehmend auf die Tarifreform, es sei jetzt nicht die Zeit, große Pläne auszuarbeiten, die für das Reich förderlich sein könnten, wenn sie ihm auch noch so sehr am Herzen lägen. Man müsse eine Periode der Ruhe, statt heftiger Streitigkeiten aufbrechen. Die Einzelheiten seines Programms werde er erst am Samstag in Glasgow mitteilen. — An der Konferenz nahm keiner der unionistischen Führer teil, die Lloyd George unterstützt haben. Bonar Law drückte jedoch die Hoffnung aus, daß die Unionisten, die in der Sitzung im Carltonclub für die Koalition stimmten, sich mit den unionistischen Brüdern zusammenschließen und als vereinigte Partei vor das Volk treten werden. Er appellierte an alle Richtungen, die konservative Partei zusammenzuhalten, und erklärte, sie habe gute Aussichten, bei den nächsten Wahlen eine beträchtliche Mehrheit davonzutragen.

#### Vorausichtlich baldige Auflösung des englischen Parlaments.

London, 24. Okt. Der König empfing gestern vormittag Bonar Law, der den Auftrag zur Kabinettsbildung formell übernahm. Reuter zufolge hat Bonar Law den König gebeten, das Parlament aufzulösen. Die Auflösung wird voraussichtlich am Donnerstag verkündet. In politischen Kreisen geht das Gerücht um, daß die Wahlen am 15. November stattfinden.

#### Die Aufgaben des neuen Kabinetts.

London, 23. Okt. Garvin schreibt im „Observer“, die erste Aufgabe der Regierung sei die Regelung der von der Koalitionsregierung in einem ernsten Zustand zurückgelassenen auswärtigen Angelegenheiten. Die Beziehungen zu Rußland, der Türkei und vor allem mit Frankreich müßten endgültig geordnet werden. Garvin fordert volle politische Anerkennung der Sowjetregierung. (1) Eine Regelung mit Frankreich sei die weitaus größte und dringendste Aufgabe.

#### Starker Optimismus der englischen Arbeiterpartei bezüglich der Wahlen.

London, 22. Okt. Der Arbeiterführer Chynes sagte in einer Rede in Bristol, daß das Ansehen der Arbeiterpartei noch niemals so groß und die Furcht ihrer Gegner noch niemals so stark gewesen sei wie jetzt. Die Arbeiterpartei trete nunmehr in den Wettbewerb um die Regierungsgewalt ein.

#### Die Frage des Termins der Orientkonferenz.

Paris, 22. Okt. (Havas.) Die Verhandlungen zwischen London, Paris und Rom über die Einberufung der Orientkonferenz nach Lausanne sind nahezu abgeschlossen. Die Frage der Meerengen soll getrennt behandelt und Rußland, Bulgarien und die Ukraine sollen zu diesem Teil der im übrigen zwischen Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Rumänien, Südslawien, Griechenland und

der Türkei stattfindenden Konferenz mit eingeladen werden.

### Bermischtes.

#### Die „wohltätigen“ Amerikaner.

Paris, 23. Okt. Nach der „Chicago Tribune“ haben die Leiter des Auslandskomitees des amerikanischen Roten Kreuzes, Dr. Gogghill und Konteradmiral Mc Gowan, die sich zurzeit in Paris aufhalten, gestern aus Washington die Mitteilung erhalten, daß die Vereinigten Staaten sofort für Ausreise und Wohnung von 800 000 Flüchtlingen aus Kleinasien und Thrakien Sorge tragen werden. — Auf der einen Seite raubt man die Völker aus, auf der anderen erweist man ihnen „Wohltaten“.

#### Die russische Not.

Paris, 22. Okt. Wie die „Chicago Tribune“ aus Moskau berichtet, müssen diesen Winter 3 Millionen Russen unterstützt werden. Für 3 Millionen erbat die Sowjetregierung die Hilfe des amerikanischen Hilfskomitees.

#### Ueberbietung des deutschen Gleitflugekorde durch Frankreich.

London, 22. Okt. Den Preis von 1000 Pfund Sterling, den die „Daily Mail“ auf den längsten Gleitflug ausgesetzt hatte, gewann der Franzose Maneyrolle mit einer Flugdauer von 3 Stunden 21 Minuten. Damit ist der deutsche Rekord um 15 Minuten überboten.

### Deutschland.

#### Ein Ruhegehalt für den Reichspräsidenten.

Berlin, 23. Okt. Der Reichsrat hat die Gewährung eines Ruhegehalts für den Reichspräsidenten beschlossen und zwar im ersten Jahr nach seinem Ausscheiden, im sogenannten Uebergangsjahr, drei Viertel seiner Bezüge mit Ausnahme der Repräsentationsgelder, weiterhin die Hälfte der Bezüge. Die Bezüge der Hinterbliebenen werden nach dem Beamtenhinterbliebenengesetz geregelt.

#### Der Entwurf eines neuen Schankgesetzes.

Berlin, 23. Okt. Im Reichswirtschaftsministerium wurde nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ der Entwurf des Schankgesetzes ausgearbeitet und den Interessentenverbänden zugeandt. Nach dem Entwurf soll der Bedürfnisnachweis allgemein für alle Gast- und Schankwirtschaften sowie für den Kleinhandel mit Branntwein eingeführt werden. Bei der Genehmigungserteilung sollen die Gemeinden oder Vereine zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs das Vorzugsrecht gegenüber den anderen Bewerbern genießen. Nach dem Entwurf soll ferner durch ein Landesgesetz angeordnet werden können, daß auf Verlangen von mindestens einem Zehntel der wahlberechtigten Gemeindeglieder eine Abstimmung darüber stattzufinden hat, ob in der Gemeinde die Erlaubnis zum Betriebe neuer Schankstätten geistlicher Getränke noch erteilt werden darf. Weiter soll eine Abstimmung über die Frage möglich sein, ob in der Gemeinde der Branntweinausschank überhaupt verboten werden soll. Schließlich enthält der Entwurf eine Reihe polizeilicher Vorschriften, insbesondere über die Schlußstunde. Es ist auch vorgesehen, daß durch eine Abordnung der Landesregierung die Polizeivorschriften ganz oder teilweise auf Vereine und geschlossene Gesellschaften in öffentlichen Schankstätten ausgedehnt werden können.

#### „Entschädigung“ für die Ermordung eines deutschen Mädchens im besetzten Gebiet.

Mainz, 23. Okt. Die französischen Befehlshaber haben den Angehörigen der am 12. Juni ds. Js. von einem afrikanischen Soldaten der französischen Rheinarmee ermordeten Frida Gudes aus Josten eine vorläufige Entschädigung von 60 000 Mark zuteil werden lassen. Das Todesurteil gegen den Mörder wird in aller Kürze durch Erschießen vollstreckt.

#### Am das Bismarckdrama Emil Ludwigs.

Berlin, 23. Okt. Die „B. Z. am Mittag“ meldet: Das Kammergericht erkannte in dem Prozeß Welhelms II. gegen Emil Ludwig, den Verfasser des Bismarckdramas „Die Entlassung“, das Recht des Dichters auf Dramatisierung zeitgeschichtlicher Persönlichkeiten an, hob das Urteil des Landgerichts auf und gestattete die Verbreitung des Buches und die Aufführung des Dramas.

#### Streik der Hamburger Bankangestellten.

Berlin, 23. Okt. Die Hamburger Bankangestellten sind heute nachmittag in den Ueberstundenstreik eingetreten, um die Aufbesserung der Oktobergehälter über den Schiedsspruch hinaus zu erzwingen. Der Streikparole wird von dem größten Teil der Angestellten Folge geleistet. Trotz der Schwierigkeiten bleiben die Banken bemüht, solange als möglich die Büros für den Verkehr offen zu halten. Sie lehnen bis auf weiteres die Vermittlung von Giroüberweisungen unter je 100 000 M ab.

#### Einbruchsdiebstahl.

München, 23. Okt. Bei einem Einbruch in eine Villa am Nikolaiplatz wurden Silberfächer, Wäsche und Schuhe im Gesamtwert von 3 Millionen Mark gestohlen.

#### Bilderdiebstahl.

Berlin, 23. Okt. Einem amerikanischen Antiquitäten- und Bilderhändler, der kostbare Bilder, Antiquitäten, Schmuckgegenstände usw. in Deutschland aufgekauft hatte, wurden gestern aus seinem Hotelzimmer in Berlin, das er für kurze Zeit verlassen hatte, 12 der wertvollsten Bilder, meist Werke von Meistern aus dem 16. und 17. Jahrhundert, gestohlen, die einen Wert von über 30 Millionen Mark haben.

Ein neues Eine Ers...

Berlin, 23. allen Personen tigkeit auf den großen Ausste Berlin einen Reichs- und C Vertreter in Presse, in dem teilungen von die ihm dadurch telegraphisch Bewegungen a nisse aus der Entwicklung d delt sich um r der durch die henden Reich Energieverlust die Umwandl Bewegungen u gen usw.) in se gebiet der En nicht zu überf alle Arten S Sägegatter, M tische Energiee technit bedeut oszillierenden henen Ventile stellt. In der dackung die henden Uhr. Uhren erreich Ganges. Das durch Schiefer schen und ame gesellschaft, di Charlottenbur bung Schiefer deutschen Ind

2 Mill Berlin, 19. der Magistrat ung eine Vor den Mark Sta Berlin, 20. für zwei Mill die Blätter mit hant eine Siche pieren, sondern hergestellt wer den werden.

Episode Vor Sie sah vor abgetrennten wachen zu lass bis zu den Knie Sie konnte es n betrachte; das dem sein gebog Umrahmung de „Gnädige F

21) Am folgenden tiefer in den S stehendes Jäger sei, sagte er, be Eltern seien, ab stoßen, denn d Gaar. Als die Ten, sei er entk bringen können Beschäftigung; Habe er von K einjam in sein einen Dienstbu ihm, ihn behaf Mann kannte a terbilcher, mach welche von den Höfen stetig a zählt waren, so selben eine gan wenig Luft hatt und Feld herum zu hängen, so l wo im Walde n zu lernen, so v Bücher durchge Lieber wars ih einen Zuchsbau paar Nebhühner im Schließen ha

### Ein neuer Triumph deutscher Wissenschaft. Eine Erfindung zu unabsehbarer Entwicklung der Maschinen- und Apparatechnik.

Berlin, 23. Okt. Ingenieur Heinrich Schieferstein, allen Personen seines Fachs wohl bekannt durch seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Funkentelegraphie, hielt im großen Ausstellungssaal der Funkentelegraphischen Vereinigung und Vertretern der in- und ausländischen Presse, in dem er der Öffentlichkeit zum ersten Mal Mitteilungen von einer bahnbrechenden Entdeckung machte, die ihm dadurch gelang, daß er die Gesetze, die in der Funkentelegraphie herrschen, auf die Welt der mechanischen Bewegungen anwandte. Sein Thema lautete: „Erkenntnisse aus der Funkentelegraphie als Bahnbrecher für die Entwicklung der Maschinen- und Apparatechnik.“ Es handelt sich um nichts Geringeres als um die Auswertung der durch die Massenbeschleunigung bei hin- und hergehenden Maschinenteilen entstehenden ganz bedeutenden Energieverluste. Das Mittel dazu fand Schieferstein durch die Anwendung der zwangsläufig hin- und hergehenden Bewegungen von Maschinenmassen (z. B. Kolben, Gestänge usw.) in schwingende Bewegungen. Das Anwendungsgebiet der Entdeckung ist in seinem ganzen Umfang noch nicht zu übersehen. Zunächst wird der neue Gedanke auf alle Arten Schlag- und Stampfwerkzeuge (Mähmaschinen, Sägegatter, Webstühle) angewandt, bei denen sehr erhebliche Energieersparnisse gemessen wurden. In der Elektrotechnik bedeutet das neue Prinzip die Erfindung eines oszillierenden Motors. Das Gebiet der elektrisch betriebenen Ventilatoren wird auf eine neue Grundlage gestellt. In der Uhrentechnik ermöglicht Schiefersteins Entdeckung die Herstellung einer anferlos und geräuschlos gehenden Uhr. Auch in der Massenfabrikation angefertigte Uhren erreichen durch sie chronometrische Genauigkeit des Ganges. Das Problem hochtouriger Kraftmaschinen dürfte durch Schiefersteins Prinzip gelöst sein. Eine aus deutschen und amerikanischen Mitgliedern bestehende Studien-Gesellschaft, die Oscillator Power Corporation, Berlin-Charlottenburg, Kaiser Friedrich Straße 1, will die Erfindung Schiefersteins unter weitgehender Heranziehung der deutschen Industrie in der Praxis umsetzen.

### 2 Milliarden Stadtnotgeld für Berlin.

Berlin, 19. Okt. Das „Mittags-Abendblatt“ meldet, daß der Magistrat von Berlin der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zugehen ließ, wonach für zwei Milliarden Mark Stadtnotgeld gedruckt werden soll.

Berlin, 20. Okt. Zu dem Beschluß des Berliner Magistrats, für zwei Milliarden Mark städtisches Notgeld auszugeben, teilen die Blätter mit, daß die Stadt für das Notgeld bei der Reichsbank eine Sicherheit leisten muß, die aber nicht in städtischen Papieren, sondern in Werten anderer Unternehmungen oder des Staats bestehen soll. Das Notgeld soll in der Reichsdruckerei hergestellt werden. Zu seiner Annahme kann niemand gezwungen werden.

### Das dunkle Tor.

Episode aus dem Leben der Frau über Vierzig,  
Von Paula Gura-Ewald, München.

Sie sah vor dem Spiegel in der kleinen, vom übrigen Laden abgetrennten Koje des Friseurgeschäfts, um sich den Kopf waschen zu lassen. Der Friseur löste ihr reiches Haar, das ihr bis zu den Knien fiel und wundervolle natürliche Wellen hatte. Sie konnte es nicht hindern, daß sie sich wohlgefällig im Spiegel betrachtete; das pilante Gesichtchen mit den klugen Augen und dem fein gebogenen Nasen machte sie gar zu hübsch in der Umrahmung der gelben, braunen Wellen.

„Gnädige Frau haben wirklich noch wundervolles Haar.“

### Der C-Bund.

Eine Erzählung für Christenlinder  
vom Verfasser des „armen Heinrich“.

Am folgenden Morgen fehlte er seine Wanderung fort, immer tiefer in den Schwarzwald hinein, bis er an ein einsam im Wald stehendes Jägerhaus kam, wo er sich etwas zu essen ausbat. Er sei, sagte er, bei Zigeunern aufgewachsen, wisse nicht, wer seine Eltern seien, aber sicher hätten ihn die Zigeuner irgendwo gestohlen, denn daß er nicht zu ihnen gehöre, beweiße sein rotes Haar. Als die Zigeuner ihn zum Stehlen hatten nötigen wollen, sei er entlaufen, weil er das nicht habe über das Gewissen bringen können. Jetzt suche er wieder eine Heimat und eine Beschäftigung; am liebsten möchte er ein Jäger werden, dazu habe er von Klein auf Lust gehabt. Der Waldhüter, der ganz einsam in seiner Hütte lebte, war froh, einen Gefährten und einen Diensthilfen in seine Einöde zu bekommen und versprach ihm, ihn beizubehalten zu wollen, wenn er sich gut aufführe. Der Mann kannte alle Gewächsorten und hatte eine Menge Kräuterbücher, machte auch Arzneien aus abgekochten Kräutern, welche von den umherwandelnden Bauern auf ihren einsichten Höfen fleißig geholt wurden und in der ganzen Umgegend berühmt waren, so daß der Waldhüter neben seinem Solde aus denselben eine ganz erkleckliche Einnahme zog. Obwohl nun Adam wenig Lust hatte, hinter den Büchern zu sitzen, vielmehr in Wald und Feld herumzustreifen und bald eine Finte über die Achsel zu hängen, so ließ er sich doch in den langen Winterabenden, wo im Walde nichts zu tun war, gefallen, von seinem Brotherrn zu lernen, so viel dieser fleißig wußte, und bald hatte er alle seine Bücher durchgemuselt, denn tief ging das Studium gerade nicht. Lieber wars ihm freilich, wenns auf eine Dachgrube oder auf einen Fuchsbau losging, oder wenn ein Hase, ein Reh oder ein paar Rebhühner, ein Auerhahn geschossen werden konnten, und im Schießen hatte er bei seinem scharfen Blick bald den Meis-

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämtskörperschafts-Umlage für 1921.

Der Bedarf der Ämtskörperschaft zur Deckung ihrer voranschlagsmäßigen Ausgaben beläuft sich im Rechnungsjahr 1. April 1921/22 auf 865 000 M.

Dieser Betrag ist in Gemäßheit des Art. 14 des Ausführungsgesetzes zum Landessteuergesetz vom 24. Dezember 1920 und Art. IV der dritten Änderung dieses Gesetzes vom 22. August 1922 auf sämtliche Gemeinden des Bezirks umzulegen.

Auf 1 Mark des der Gemeindeumlage zu Grunde zu legenden Grund-, Gefälle-, Gebäude- und Gewerbesteuerbeitrags von 1921 entfallen 6,90 Pfennig Ämtskörperschaftsumlage und auf 1 Mark des verbleibenden Aufkommens an Einkommen- und Körperschaftsteuer von 1920 8,10 Pfennig Ämtskörperschaftsumlage. Es trifft somit die Gemeinden Calw 255 138,95 M. Ämtskörperschaftsumlage, Aigenbach 9 553,84 M., Althalden 8 959,37 M., Althalden 11 527,81 M., Altburg 17 101,07 M., Althengstett 28 675,02 M., Alzenberg 9 339,31 M., Bergotte 22 613,37 M., Breitenberg 8 956,72 M., Dachtel 10 677,30 M., Deckenpfronn 25 975,82 M., Emberg 6 152,93 M., Gehingen 30 093,36 M., Hirsau 57 296,82 M., Holzbronn 7 834,95 M., Hornberg 5 897,47 M., Liebselsberg 9 349,32 M., Liebselszell 32 873,34 M., Martinsmoos 7 907,38 M., Monatam 7 834,44 M., Mühlhingen 13 981,53 M., Neubulach 8 753,64 M., Neuhengstett 6 595,47 M., Neuweiler 11 833,56 M., Oberhaugstett 8 568,18 M., Oberloßbach 7 407,08 M., Oberloßwangen 9 800,18 M., Oberreichenbach 12 430,47 M., Otelsheim 19 326,88 M., Ottenbronn 9 149,76 M., Röttenbach 7 948,45 M., Schmiech 8 386,06 M., Simonsheim 21 411,66 M., Sonnenhardt 13 021,63 M., Stammheim 48 593,40 M., Teinach 15 107,93 M., Unterhaugstett 7 665,42 M., Unterreichenbach 8 281,06 M., Würzbach 21 145,03 M., Zavelstein 3 849,74 M., Zwernberg 8 041,28 M.

Die Gemeinden haben dafür zu sorgen, daß diese Beträge, soweit noch nicht gesehen, alsbald an die Oberamtspflege abgeliefert werden.

Calw, den 20. Oktober 1922. Oberamtmann: Göz.

lagte der Friseur, indem er mit dem Kamm seine Arbeit begann. Das war doch eigentlich eine Schmeichelei! Warum empfand sie denn aber mehr Aerger als Freude darüber. Sonderbar. Den ganzen Weg nach Hause konnte sie über die Neuerung des jungen Gehilfen nicht weglassen. Sie klang ihr wie etwas unendlich Peinliches in den Ohren, wie etwas, das man gern nicht gehört haben möchte und das einem nun die ganze Laune verdriß. Man weiß eigentlich nicht, warum, aber da auf dem Unterbewußtsein bohrt und gräbt etwas Aergerliches darauf los, wie ein geschäftiger Maulwurf. Sie ging in ihr Zimmer und legte Hut und Jacke ab. Was war nur an der Neuerung?

Endlich hatte sie es. Das Wortlein „noch“ machte dieselbe so schmerzhaft. Bei ihrem Alter „noch“ so schönes Haar sollte noch eigentlich heißen, daß...

Zum ersten Male kam es ihr zum Bewußtsein, daß ihr Keanz am Verblühen war, daß es hier: Jüngere vordrängen, aus den Reihen der Begährten auscheiden. Einzelne Episoden fielen ihr ein. Da neulich in der Tram Bahn, als die junge Frau aufsprang, um ihr Platz zu machen... sie war auch damals schon rot geworden und hatte ein gewisses Bestreben innerlich gespürt. Es tat weh. Man war es noch nicht gewöhnt.

Echt fräulich nahm sie den kleinen Handspiegel vom Tisch. Eingehend studierte sie ihr Gesicht. Zug für Zug. Wahrhaftig: Da und da und da Fältchen — vorwichtige... felle... Sie legte den Aufrichtigen lächelnd beiseite. Es tat gar nichts mehr weh. Ja, denn in Gottesnamen, der Berg war erstiegen, die Rosen im Verblühen. Es zeigten sich auch hier und da etliche graue Haare. Aber was ist es denn? Hauptsache war doch, daß man sich jung fühlte und was man zu leisten vermochte und dann...

Dem Geweihten nicht nachsehen, dem Gebliebener die schönsten Seiten abgewinnen. Seinen Platz nach besten Kräften ausfüllen, den unabänderlichen Kreislauf der Natur nicht kopfhängerisch ableugnen wollen — das hieß, hinter dem dunklen Tor

einen Garten mit buntblühenden Asten grüßen. Dann mochte der Friseur das nächste Mal ruhig wieder sein „noch“ einfließen lassen.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. Oktober 1922.

### Aufstellung der neuen Motorfeuerlöschspritze zur Beschäftigung.

Heute nachmittag wird die für den Bezirk angeschaffte Motor-Feuerlöschspritze hierher gebracht und eine zeitlang auf dem Marktplatz zur Beschäftigung aufgestellt werden. Die Spritze wurde am 30. November 1921 zum Preise von M. 345 000.— lieferbar 1. Juni 1922 bestellt. Von diesem Betrag hat die Zentralfeuerlöschklasse Stuttgart die Hälfte übernommen. Durch den Metallarbeiterstreik verzögerte sich die Fertigstellung, so daß der Preis infolge der in der Zwischenzeit eingetretenen Teuerung von der Fabrik nicht eingehalten werden konnte und auf 1 110 000 Mark erhöht wurde. Durch geschickte eingeleitete Verhandlungen gelang es, den Preis auf M. 850 000.— zu reduzieren. Welchen Wert die Spritze heute darstellt, ist daraus zu entnehmen, daß dieselbe bereits nach Schweden hätte verkauft werden können um die runde Summe von 18 Millionen und der heutige Inlandspreis 8 Millionen ist.

### Der Reichsverkehrsminister

### über die Frage der Elektrifizierung der Reichsbahnen.

Anlässlich seiner Anwesenheit in Stuttgart machte Reichsverkehrsminister Dr. Gröner über den Plan der Elektrifizierung der Reichsbahnen folgende Ausführungen: „Der Friedensvertrag hat Deutschland gewaltiger Steinkohlenlager im Westen und Osten beraubt. Die Lieferung an Wiedergutmachungsstoffen vermindert die für Deutschland verfügbaren Bestände, so daß — wie Sie wissen — wir auf den Bezug fremder Kohle in großem Umfange angewiesen sind. Es ist deshalb heute, aber auch in fernerer Zukunft dringend notwendig, daß wir mit der Steinkohle äußerst sparsam umgehen. Die deutsche Reichsbahn, die beim Dampflokverkehr auf die hochwertigste Steinkohle angewiesen ist und etwa ein Zehntel des gesamten deutschen Steinkohlenverbrauchs für sich in Anspruch nimmt, darf daher nicht säumen, zu anderen Betriebsformen überzugehen, die die kostbare Nationalgüter sparen. Hierzu ist die Elektrifizierung namentlich da berufen, wo sie aus geringwertigen Brennstoffen und aus Wasserkraften erzeugt werden kann. In Nord- und Mitteldeutschland sind es vornehmlich die Braunkohlenwerke, in denen durch Verbrennung oder noch besser durch Vergasung elektrischer Strom hergestellt werden kann, in Süddeutschland sind die großen Wasserkraftwerke hierfür nutzbar zu machen. Für Süddeutschland kommt noch besonders in Betracht, daß damit zugleich die Kohlen und Wagen erspart werden, die heute nötig sind, um diesen Brennstoff von seinen entlegenen Gewinnungsorten an die Verbrauchsorte zu schaffen. Trotz der schwierigen Finanzlage bin ich daher entschlossen, den Uebergang zum elektrischen Betrieb mit altem Nachdruck zu fördern. Auch der Süddeutschen Deutschlands, auch Württemberg und Baden, müssen auf ihren Hauptlinien möglichst bald zum elektrischen Betriebe übergehen. Ich denke dabei an die Linien von Basel nach Frankfurt und von Karlsruhe über Stuttgart nach Ulm. Die im Schwarzwald in Aussicht genommenen Linien sollen selbstverständlich gleichfalls sobald als möglich elektrifiziert werden. Ich hoffe auf die lebendige Teilnahme und Unterstützung der Länder, namentlich soweit sie über brauchbare Wasserkraften verfügen, und rechne auch auf ihre Mithilfe in meinem Bestreben, die zum Teil noch schlummernden Wasserkraften im Gebiet des Rheins, des Mains, des Neckars, sowie der Donau ohne Rücksicht auf die Landesgrenzen für die Elektrifizierung der Reichsbahn fruchtbar zu machen.“

### Hausangestellte und Markenbrot.

Nach einer Auskunft des Reichsernährungsministers ist es unzulässig, gegebenenfalls strafbar, wenn Haushaltungen, die nach den Bestimmungen der Verordnung über den Bezug von

hatte, im Geheimen fort. Nachdem er einige glückliche Kuren gemacht, erweiterte sich sein Ruf und seine Kundenschaft so, daß die Sache nicht mehr verborgen bleiben konnte, und er kam in Untersuchung bei dem Distriktsbeamten. Dieser lag auf dem Sofa, sein rechtes Bein war die umbunden. Ach lieber Herr, sagte Adam in der schmeichelehaftesten Weise, die ihm so sehr zu Gebote stand, sagen Sie mir doch, an welchem Uebel ihr Fuß leidet; vielleicht könnte ich Ihnen helfen. Der Polizeibeamte verzog ganz seinen richterlichen Verus, und erzählte, wie es mit dem kranken Bein soweit gekommen sei, und daß die Ärzte nun erklärt hätten, es sei nicht mehr anders zu helfen als durch Amputation. Wenn sie sich meiner Kur anvertrauen wollten, sagte Adam, so muß ihr Fuß in vierzehn Tagen wieder gesund sein. Wohlan ich probiers! erwiderte der Polizeiammann nach einigem Besinnen; aber es darf kein Mensch etwas davon erfahren. Adam versuchte seine Kunst, und war äußerst vorsichtig, denn er konnte wohl denken, daß seines Bleibens in dieser Gegend nicht mehr sein könne, wenn ihm die Kur fehlschläge. Er machte Umschläge um das Bein, die in einem Absud von verschiedenen Kräutern und Wurzeln geneht und fleißig erneuert werden mußten, wie er es in einem ähnlichen Fall von seinem alten Herrn hatte tun sehen, und schon nach wenigen Tagen zeigte sich eine Besserung. In kurzer Zeit war der Fuß ganz heil. Adam bekam ein schönes Geschenk, und von einer Landesverweisung, die ihm gedroht hatte, war natürlich jetzt nicht mehr die Rede; nur Vorsicht wurde ihm um der Ärzte willen empfohlen. Aber kaum hatte Adam angefangen, sich dieser günstigen Wendung seines Glücks zu freuen und wieder in leichtsinnigen Gesellschaften mit Saufen, Spielen, übermäßigem Betragen und Zänkereien, wovon er sich bisher sorgfältig gehütet hatte, seinen Kredit zu untergraben, so geschah es, daß ein krankes Kind, dem er entweder ein schädliches Mittel oder eine zu große Portion gegeben, schnell unter großen Schmerzen starb.

Fortsetzung folgt.

Markenbrot auf freies Brot zu verweisen sind, für ihre Hausangestellten Brotmarken in Anspruch nehmen. Die Haushaltungen sind entweder in ihrer Gesamtheit mit Markenbrot zu versorgen oder in ihrer Gesamtheit zum Bezug freien Brotes verpflichtet. Die Haushaltungen, die nicht markenbrotberechtigt sind, müssen auch auf Brotmarken für ihr Hauspersonal verzichten, oder sie, soweit sie sie schon erhalten haben, zurückliefern.

### Kampf gegen Schund und Schmutz.

Die Hauptstelle für Schundbekämpfung hat für 15.—22. Oktober eine Reichstagswoche gegen die Schundliteratur ausgesprochen. Wie nötig das ist, dafür zum Beweis nur wenige für Deutschland festgestellte Zahlen. Im Umlauf befinden sich 300 Serien Schundschriften in mindestens 8 Milliarden Einzelheften; mit der Verbreitung dieses Schrifttums beschäftigt sind 30 000 bis 40 000 Kolportiere, mit der Herstellung befaßt 50 zum Teil sehr kapitalträchtige Firmen; Papieraufwand 70 Prozent des für Buchzeugnisse benötigten Bedarfs. Noch umfassender ist die vielfach auf geheimen Wegen gehende Verbreitung unverschämter unsittlicher Schriften. Um aus diesem ungeheuren, namentlich die Jugend aufs schwerste schädigenden Elend herauszukommen, gibt es nur ein durchgreifendes Mittel: ein auf Artikel 118 der Reichsverfassung beruhendes Reichsgesetz, das Herstellung und Verbreitung von Schund und Schmutz unmöglich macht. Von Reichsregierung und Reichstag muß erwartet werden, daß sie diesem dringenden Verlangen weitester Volkskreise und der hochstrebenden Jugend selbst entsprechen. Zugleich sollte mit allen Mitteln die Verbreitung guter Literatur im Volk und namentlich unter der Jugend gefördert werden.

### Zur Eröffnung des neuen Stuttgarter Bahnhofs.

(S. B.) Stuttgart, 23. Okt. In Gegenwart des Präsidenten der Generaldirektion Dr. Sigel fuhr heute nacht zwischen 2 und 3 Uhr in der Richtung nach Frankfurt der letzte Zug aus dem alten Bahnhof. Die Lokomotive trug folgenden, von Regierungsrat Sinn verfaßten Reim: Der alte Bahnhof Stuttgart sendet mich, als letzten Zug aus seinen dunklen Toren, wenn meine Spur sich in die Nacht verloren, so schließen sie für alle Zeiten sich. So leb denn

wohl, du magst in Staub vergehen, doch in den Herzen vieler tausend Schwaben bleibst du, so viel sie dich gescholten haben, als trautes Stück der teuren Heimat stehst. — Der Beamtenchor sang ein Lied und das zahlreich anwesende Publikum stimmte „Muß i denn, muß i denn zum Städtele naus“ an. Nach Abfahrt des Zuges begab man sich in die Restauration des neuen Bahnhofs, wo Regierungsrat Fischer eine Ansprache hielt, in der er betonte, die Hoffnungen, die man auf den neuen Bahnhof setze, seien nur berechtigt, wenn der Geist herrsche, der sich in den Dienst der Allgemeinheit stelle. Ebenso wie dem letzten Zug im alten Bahnhof widmete Präsident Sigel auch dem ersten Zug im neuen Bahnhof geeignete Worte. Die Lokomotive war geschmückt und trug folgenden, von Oberbau- rat Jörg verfaßten Reim: Aus Stuttgarts neuen Bahnhofs hallen fuhr ich ins Land den ersten Zug, zum Heil des Reichs, zum Heil uns Allen, der bösen Zeit wärs jetzt genug!

(S. B.) Freudenstadt, 23. Okt. Der „Grenzler“ schreibt: Am hiesigen Rathaus ist im Ausschüßelkasten eine Kuriosität zu sehen: Ein und derselbe Ehestandskandidat ist zweimal ausgehängt, jedesmal mit einer anderen „Braut“. Mit der einen scheinen die ehelichen Zerwürfnisse so frühzeitig begonnen zu haben, daß der Heiratskandidat die Kosten eines Ehescheidungsprozesses zu sparen gedachte und vor der Türe in Hymens Heiligtum kehrt machte, um rasch mit einer anderen Tochter des Landes auf dem Standesamt zu erscheinen und das Aufgebot zu beantragen. So kommt es, daß ein Bräutigam mit zwei Bräuten ausgehängt ist. Hoffen wir, daß es diesmal klappt und der Heiratslustige nun die rechte gefunden hat.

(S. B.) Pforzheim, 23. Okt. Der 36 Jahre alte verheiratete Rangierer Ernst Vogt aus Königsbach geriet auf dem württ. Güterbahnhof zwischen zwei Eisenbahnwagen und wurde derart gequetscht, daß er nach wenigen Minuten starb.

(S. B.) Wangen i. N., 23. Okt. Ein Landmann im Oberamt verkaufte einen 2jährigen Schäferhund nach Feldkirch in Vorarl-

berg. Der Hund wurde auf der Station Hergatz eingeladen und machte die Eisenbahn- bzw. Seefahrt über den Bodensee nach Feldkirch. Drei Tage später kam das Tier mit zerschundenen Füßen wieder bei seinem alten Herrn an.

(S. B.) Von der Bayerischen Grenze, 23. Okt. In Böhrlingen wurde vor 2 Jahren eine männliche Leiche mit einer Schußwunde aus dem Kanal gezogen. Man nahm damals Selbstmord an. Jetzt hat sich aber herausgestellt, daß es sich um einen Mord handelt. Einer der Täter ist bereits ins Remminger Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden, während ein zweiter, der 24jährige Tagelöhner Albert Strobel von Böhrlingen, zur Festnahme ausgeschrieben ist.

### Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

#### Der Kurs der Reichsmark.

\* Fre Dollar stand gestern auf 4050 M., der Schweizer Franken auf 753 M.

#### Marktberichte.

Dem Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz in Stuttgart waren 4000 Zentner zugeführt. Preis 320 bis 350 M pro Zentner. — Dem Silberkrautmarkt auf dem Charlottenplatz waren 1000 Stück zugeführt. Preis 400 Mark pro Zentner. — Balingen: Dem Schweinemarkt waren 280 Milchschweine zugeführt. Der Handel war lebhaft, alles wurde verkauft zum Preis von 2500 bis 4500 M pro Stück. Auf dem Obstmarkt kosteten Tafeläpfel das Pfund 4—6 M, Birn 4—5 M, Zwetschgen 3 bis 3 50 M, saure Mostäpfel der Zentner 300 bis 350 M, süße 150 M, Mostbirnen 200 M, Pratsbirnen 300 bis 400 M. Zufuhr: ca. 100 Zentner. Alles wurde verkauft. Die Zufuhr hat unter der nachkalten, regenreichen Witterung gelitten. — Saulgau: Dem Mostobstmarkt waren zugeführt ca. 4000 Zentner Mostobst und 250 Körbe Tafelobst. Mostobst kostete der Zentner 100 bis 150 M, Tafelobst 500 bis 600 M. Der Schweinemarkt war mit 78 Ferkeln befaßt. Preis pro Paar 8000 bis 10 000 M.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

### Ämtliche Bekanntmachung.

#### Kommunalverband Calw.

Am 30. Oktober 1922 treten neue Mehl- und Brot-Preise in Kraft. Es dürfen daher bis zum 29. Oktober nur die Brotmarken 3g bis 3j eingelöst werden, welche am 2. November an den Kommunalverband abgeliefert sind. Die

Brotmarken 3f bis 3j dürfen vor dem 30. Oktober nicht eingelöst werden.

Calw, den 23. Oktober 1922.

Kommunalverband: aeg. Oberamtmann G. S.

#### Hirsau.

Am Mittwoch, den 1. November 1922, mittags 4 Uhr, wird die hiesige

### Winter-Schafweide



umfassend die Markungen Hirsau und Ernstmühl, für die Zeit vom 15. November 1922 bis 15. März 1923 auf dem Rathaus im öffentlichen Ausschreibungsverfahren.

Den 23. Oktober 1922.

Gemeinderat.

#### Liebenzell.

Wegen Wegzug verkaufe ich am Donnerstag, den 26. Oktober nachmittags von 1 1/2 Uhr an im Hause des Fuhrmann Burckhardt b. Rathaus gegen Barzahlung:

Kaffee- u. Weinservices, 12 fach, Küchengerät, Haushaltsgegenstände alles in bester Qualität. Liebhaber sind eingeladen. Stadtinsp. Kold.

### Zirka 10 Erdarbeiter

zum Ausgraben des alten Wasserwerks der Gemeinde Altbulach zum sofortigen Eintritt gesucht, eventl. Akkordvergebung.

Bezahlung nach Tarif.

Enslav Kohler, Maschinen- u. Sägmühle Oberamt Calw.

### 6-8000 Christbäume

Fichte und Tanne, 2-4 Meter hoch, in einem oder mehreren Posten

sucht zu kaufen und erbittet Angebote mit Preisangabe Christ. Bacher, Holzhandlung, Neuenbürg.

Wenn Prospekte, Kataloge, Rundschreiben usw. einen noch so geschickt abgefaßten Text aufweisen, so erfüllen sie ihren Zweck doch nur dann erst voll und ganz, wenn der Buchdrucker seinen Teil zur packenden Herstellung mit dazu beiträgt. Wirkungsvolle Ausstattung der

### Reklame-Drucksachen

bedingt darum stets ihren Erfolg! Wirklich zweckentsprechende Drucksachen aller Art bei billigen Preisen und sorgfältiger Ausführung liefern wir in denkbar kürzester Frist. / / / /

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei  
Sernsprecher 9 Calw Lederstraße 151.

#### Forstamt Hoffett.

**Rugholz-Verkauf.**  
Freitag, den 27. Oktober vorm. 9 Uhr beim Forstamt aus Halbenbrunn n. O. 87 Fm. Buchentammholz und aus Scheidholz der Hut Agenbach 36 Bauflangen L a (bestellt).

Wegen Entbehrlichkeit verkauft eine gute

#### Mug- u. Schaff-

**Ruh**  
Jakob Eisenhardt, Küfer, Dachtel.

Einen schönen, 12 Monate alten



#### Stier

Schaible, Wagner, Oberkollwangen.

#### Verlaufen

hat sich am Freitag ein 3 Monate alter schwarzer **Halbhund**.

Abzugeben Bischoffstr. 487.

#### Verlaufen

hat sich ein schwarz u. rostbrauner **Dobermann**.

Abzugeben gegen Belohn. Carl Fischer, Calw, Schuhgeschäft.

#### Zu kaufen gesucht:

Guteingebrachtes **Uckerheufow. Stroh.**

Seyfried & Lug, Sägewerk, Teinach.

#### Milch-

schweine  
G. Rentschler, zum „Röble“.

Suche auf 1. November für Küche und Haushalt ein

#### Mädchen.

Albert Wohlbecker, z. Lamm, Bad Liebenzell.

#### Mädchen

Lüchtiges, fleißiges in kleineren Haushalt auf sofort gesucht. Frau Else Müller, Pforzheim-Brödingen, Westliche 275.

#### Liebersberg.

Einen zur Zucht geeigneten

#### Sarren



12 Monate alt, (Gelscheck) verkauft I. Keppler.

### Bekanntmachung.

Es befehlt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß an unser Leitungsges

**Kohlefadenlampen in jeder Stärke, Metallfadenlampen dagegen nur von 16 NR. an aufwärts angeschlossen werden dürfen.**

Bei Zweierhandlungen ist mit sofortiger Stromentziehung zu rechnen.

Wir erlauben aus diesem Grunde alle hiesigen Installationsgeschäfte, keine Lampen verkaufen zu wollen, die obigen Bedingungen widersprechen.

Calw, den 23. Oktober 1922.

Städtisches Elektrizitäts-Werk: Schlaich.

### Der städtische Trockenapparat ist noch bis Samstag in Betrieb.

Calw, den 23. Oktober 1922.

#### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hingang meiner lieben Tochter, unserer guten Schwester

#### Mara Steck

für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan sowie den Altersgenossen und -Genossinnen für ihren letzten Liebesdienst sagen herzl. Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Süngerer Schneider

kann sofort eintreten bei Christian Dittus, Schneidmeister Hirsau.

#### Einen kleinen, leichten

#### Ruhwagen

sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Nach berichtet das „Calwer Tagblatt“ über alle wissenswerten Vorkommnisse!

Geld in jeder Höhe für alle Zwecke an Jedermann gegen Ratenzahlung durch H. Nagl, Ravensburg, Kästleitor.

#### Sofort oder später möbl. Zimmer

gesucht. Gest. Angebote unter S. C. 242 an die Geschäftsst. d. Bl.

#### In Calw

wird sofort oder später

#### Wohnhaus

zu kaufen gesucht. Gest. Angebote unter L. R. 246 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Nr. 24

Seit dem 1. Oktober 1922

Der Reichstag also mit Weisheit das Gesetz bis 30. Juni

Die Erhöhung umlage wurde tratie ebenfalls

Die Reparaturen in Berlin zu begünstigen das deutsche Währungsrecht morgen vorliegen zu erwarten Deutschland zu anderen Worten forderungen

Die Deutsche Reichsbank eingeleitet rung der deut

\* Der Sturz der englischen Schwäche des Reichs hat, was die Nase gestochert, das türkische Nationalbewusstsein mit Rußland u ihre Position zu Erkenntnis der ein, und unter gegen die Griech trauend, sich da also ein raffinierte gerung seiner e das Orientprob

Diskussionen auf den vereinigten fand. Die Schw lediglich in der nämlich Mesopot der Gefahr des Orient, weil d gegen die eng sehen wir das bruch des Welt von Ägypten

Ausbeuter der Völker sich zusan befreien. Ob es gung, die letzten die ganze Entie halten, können falls hat der N nun den gewür ferenz gegeben, in verschiedenen Tr Schritt zur Bes nun auch Wieder auch hier das E flug genug, die und möglichst jü zunügen.

Der demnächst darum gehen, ob an Frankreich — davon tragen, o esse der „Beruht lischen Weltber mit Deutschland nehmen, daß ein der Politik von der Liberalen un